

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **10 (1894)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Der Große Stadtrat, nach Anhörung der Interpellation von Lang und Genossen und der Vernehmung des Stadtrates, in Erwägung, daß kein Grund zu gerechtfertigten Beschwerden über die Polizei vorliegt, in Missbilligung der im Streik verübten Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten, und im Vertrauen darauf, daß der Stadtrat auch ferner die persönliche Freiheit der Bürger und die Freiheit der Arbeit nachdrücklich schützen werde, geht zur Tagesordnung über.“

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung. Laut Bundesbeschluss vom 7./9. Juni wird der schweizerischen Ausstellungskommission an die Kosten der schweizerischen Landesausstellung eine Bundessubvention von 1,000,000 Fr. bewilligt.

Die zürcherische kantonale Gewerbeausstellung, welche gestern, 15. Juni, feierlichst eröffnet wurde, ist die weitaus größte und interessanteste aller bisherigen kantonalen Ausstellungen, ja sie bietet in mancher Beziehung mehr als die letzte Landesausstellung. Wir werden selbstverständlich eingehend über die meisten Gruppen referieren. Für heute nur einige Zahlen. Die überbaute Fläche betrug erst 9814 Quadratmeter; dazu kamen noch 1063 Quadratmeter spätere Anbauten, sodaß sie heute total 10,877 Quadratmeter beträgt. Dazu kommt noch mit Einschluß der Tonhalle 1500 Quadratmeter neu überbaute Fläche. Die Ausstellungsflächen vermehren sich überdies noch durch die Galerien in den Ausstellungsgebäuden, welche eine Gesamtfläche von 2300 Quadratmeter haben, und endlich kommen noch 500 Quadratmeter Terrassen und Balkone. Von dieser überbauten Fläche sind bedeckt 1400 Quadratmeter mit Holzzement und 9477 Quadratmeter mit Schieferdeck.

Die Baukosten des Hochbaues setzen sich aus folgenden runden Zahlen zusammen: Zimmerarbeit 10,400 Franken, Schmiedearbeit 4600 Fr., Erdarbeit 2300 Fr., Glaserarbeit 10,000 Fr., Schieferdecke 20,000 Fr., Holzzementdecke 2500 Fr., Maurerarbeit 2400 Fr., Spenglerarbeit 5000 Fr. Hierzu Pauschalsumme für die Halle ca. 20,000 Franken. Total 170,800 Franken.

Glasgemäldeausstellung in Zürich. Am Sonntag wurde in den alten Kreuzgängen bei der Fraumünsterkirche eine 118 Stück umfassende Ausstellung von Glasgemälden aus dem Ende des 15. und dem Anfange des 16. Jahrhunderts eröffnet, welche der kunstverständige Zürcher Dichter Johann Martin Aleri († 1827) seiner Zeit gesammelt hatte und die nach seinem Tode um den Preis von 400 Gulden an einen Elsässer Juden verkauft wurden. Die Aleri'sche Sammlung, welche ursprünglich 156 Scheiben umfaßte, gelangte später auf das Schloß Gröbzigberg in Schlessien. Dr. F. Baur, Redaktor der „Allgem. Schweizerzeitung“ in Basel, kommt das Verdienst zu, auf diese Sammlung Schweiz. Glascheiben auf der Burg Gröbzigberg zuerst aufmerksam gemacht zu haben, während Frau Minister Roth in Berlin, Konsul Angst und Herr Zeller-Werbmüller das Verdienst gebührt, die Scheiben um billigen Preis wiederum in unser Land zurückgebracht zu haben. Diefelben sind für das Landesmuseum angekauft. Elf Scheiben aus dem Nachlasse Aleri's hatte Herr Angst bereits im Februar d. J. auf einer Gant in Berlin erwerben können, so daß aus dem gesamten Nachlasse von 156 Stück nur wenige mehr fehlen; von den fehlenden dürften einige sich in England befinden, während die anderen den Weg allen Glases gegangen sein mögen. Die ausgestellten 118 Scheiben sind durchaus prächtige und zum großen Teile gut erhaltene Stücke von großem kulturhistorischem Werte. Die Ausstellung dauert bis 30. Juni.

Eine interessante Streitfrage hat ein Graubündner vor den Bundesrat gebracht. Dieser Bergeller wurde für Fr. 500 betrieben. Bald darauf meldete der Beamte, die Schuld sei von einem „Unbekanntseinwollenden“ bei Heller und Pfennig bezahlt worden. Der Schuldner protestierte durch alle In-

stanzen gegen diese Zahlung. Der Bundesrat hat aber seine Beschwerde endgiltig abgewiesen. Es hat also jedermann das Recht, andern die Schulden zu zahlen.

Arbeitsvergeungen. Der Bundesrat hat die Ausführung der 4 Statuen zum Schmucke der Hauptfassade des Polytechnikums dem in Paris lebenden Bildhauer Natale Albisetti aus Stabio übertragen, dessen Entwürfe in der Konkurrenz den ersten Preis erhalten hatten.

Die Erstellung der Parquet- und anderer Holzböden für das Landesmuseum wird an die Firmen Turnheer-Rohn in Baden, Bucher u. Durrer in Kägiswil, Söler u. Cie. in Zürich und Paul Ulrich in Zürich vergeben. — Die Zimmerarbeiten für das Schulhaus und die Turnhallen an der Feldstrasse werden an die Firma Locher u. Cie. vergeben. — Die Lieferung des diesjährigen Bedarfes an Trottoirrandsteinen in Granit wird an Herrn Architekt Alder in Zürich III und an die Firma Valdini u. Rossi in Osogna vergeben.

Glockengießer Egger in Stead hat in den letzten Tagen die vier Glocken für die Wallfahrtskirche auf dem Pelagi-berg bei Bischofszell gegossen. Das Geläute wiegt circa 70 Centner.

Bauwesen in Zürich. Das neue Verwaltungsgebäude der Stadt Zürich soll, wie man hört, an Stelle des Fraumünsteramtes und der Fraumünsterschule errichtet werden. Man möchte den Bau möglichst bald in Angriff nehmen. Unter den gegebenen Verhältnissen ist die Wahl des obigen Platzes zweifellos eine richtige und auch der Absicht, thunlichst rasch vorzugehen, (es wird ja immerhin trotzdem Jahre dauern, bis das Ganze fertig) kann man nur zustimmen, ist ja doch das vorliegende Bedürfnis ein unbestreitbar außerordentlich dringendes, das von keiner Seite abgeleugnet wird. Jeder, der öfters in städtischen Bureauz zu thun hat, weiß ein Liedchen hievon zu singen.

— **Neues Postgebäude.** Das Baugespann wurde unter Vorbehalt genehmigt. Die städtischen Behörden sollen die beabsichtigte Platzierung eines weiteren kleinen Turmes direkt neben dem Capavillon des Ernst'schen Geschäftshauses beanstanden.

— **Dolderbahn.** Wir hatten kürzlich Gelegenheit, das von dem Architekten Herrn F. Rühf in Zürich im Auftrag der Dolderbahn-Aktiengesellschaft angefertigte Projekt für ein Restaurant am oberen Ende der Bahn zu sehen.

Das Aeußere zeigt, der Landschaft angepaßt, einen Basaltsteinrohbau mit Holzarchitektur in einfachen, hübschen Motiven und auf die Entfernung berechnet, mit kräftiger Gruppierung der einzelnen Partien. Was aber für eine solche Anlage die Hauptsache, die Grundrißbildung, anbetrifft, so soll dieselbe nach dem bewährten Urteil des Herrn Hürlimann, Besitzer des Pfauenquartiers und Gründer der Dolderunternehmung, eine ganz vorzügliche Lösung aufweisen und ganz den Anforderungen eines rationalen Wirtschaftsbetriebes entsprechen.

Wir zweifeln nicht, daß die Anlage, nach diesem Entwürfe ausgeführt, ein beliebter Anziehungspunkt für das Publikum auf den Zürichberg werden würde. (Stadtbote.)

Bauwesen in St. Gallen. Dem „Ostschweiz. Wochenblatt“ wird von St. Gallen aus geschrieben: „Die einst so rege Bauhätigkeit ist bis zum fast völligen Stillstand zurückgegangen. Auf allen Zimmerplätzen ist Ruß, in allen Steinhauerhütten hörst du keinen Laut, die Poliere schlafen im Wirtshaus. Es heißt, im vergangenen Jahre seien an die 2000 Personen von St. Gallen weggereist, die meisten derselben eben aus dem Grunde, weil sie hier ihr Auskommen nicht mehr fanden. Duzende und Duzende von Wohnungen stehen leer und die Bauunternehmer, welche eine größere oder kleinere Anzahl Häuser besitzen, erleiden enormen Schaden. Eine der ersten Firmen im Baugeschäft bietet gegenwärtig auf dem Wege des Zahlungsakkommodement 25 %

und da kann man sich denken, wie die vielen Handwerker, welche der Firma in guten Treuen Arbeit geliefert haben, zu Verlust kommen und klagen."

Wasserkräfte und Wasserrechte. Wie jedermann voraussetzt, hat der Bundesrat die Eingabe von Frei Land auf Monopolisierung der Wasserkräfte ablehnend beschieden. Die beiden Räte werden dasselbe thun.

Die Volkszählung in Großzürich hat ergeben 119,706 fechtbare Einwohner oder mit den vorübergehend dort Anwesenden 122,500. Vermehrung seit 1888: um 26,577 Seelen.

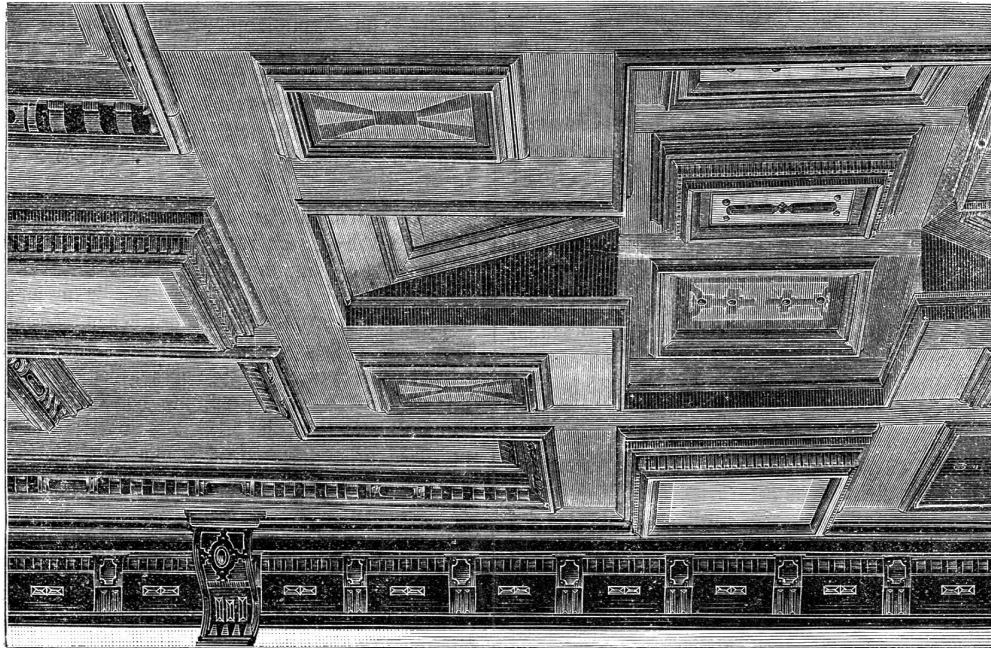
Bezüglich des Bubenberg-Denkmal in Bern entschied sich die Kommission einstimmig für den Entwurf des Bild-

betragen. Wie viele Pferdekräfte könnten mit dieser Anlage gewonnen werden? Auf welcher Höhe soll das Reservoir angelegt werden und welche Höhenweite ist erforderlich, wenn man nebst Hauswasserversorgung und Hydrantenanlage noch Kraft für mechanische Betriebe abgeben möchte?

Antworten.

Auf Frage **30.** Wünsche mit Fragesteller direkt zu verkehren. G. Leberer, mech. Werkstätte, Döb. b. Wirtterthur.

Auf Frage **117. a)** T-Träger können allerdings nach dem Stande der heutigen Technik bis zu einer Länge von ca. 20 m an einem Stück ausgewalzt werden, die Verwendung solcher langer Träger ist jedoch höchst unrationell. T-Träger werden in normalen Längen bis 12 m zu einem dem jeweiligen Profil entsprechenden Grundreife geliefert, jeder Meter Ueberlänge von 12 m an kostet je 3 Franken mehr per 100 Ko., es stellt sich demnach der durch-



Zimmerdecke des mittelalterlichen Saales aus der Rosenburg Stans.

Nach einer Photographie des Kunstmalers Adalbert Laggenshoh.

(Die Abbildungen des Wandgemäls und des Ofens werden in spätern Nummern folgen.)

Dieses Zimmer wurde, wie früher mitgeteilt, Ende März in Stans abgebrochen und für das Landesmuseum nach Zürich übergeführt.

hauers Len von Rohrbach (Bern) in Paris. Sie beantragt dem Bundesrat eine Subvention von 20,000 Fr. für die Ausführung des Denkmal. („N. 3. 3.“)

Aluminium. Professor Margot am Genfer physikalischen Laboratorium hat ein Verfahren erfunden, Aluminium und Glas zu löten, wofür er sich patentieren zu lassen beabsichtigt.

Fragen.

134. Wer macht solide Feuer-Vergoldungen an Kugeln und Kreuze für Kirchtürme, mit Garantie?

135. Wie kann man galvanisch verzinkte Gußflanschen auf Eisenfüßen am besten reinigen zum Verzinnen, damit sie wieder auf dieselben aufgelötet werden können?

136. Wer kann sofort ältere, noch brauchbare oder neue Formkasten für Metallgießerei liefern?

137. Sind verzinkte Blechgeschirre nicht gesundheits-schädlich, wenn solche für Inhalt von Milch, Butter, Honig, Kaffee etc. benutzt und auch nicht, wenn derartige Substanzen darin gekocht werden?

138. Wer ist Käufer von 20 Stück Eichen, 25–40' lang? Geeignete Krümme für Wagner; sie sind schon gelagert.

139. Wer würde einen ordentlichen Knaben unter günstigen Bedingungen einen Mühlenmacher in die Lehre geben?

140. Wer ist Käufer von größeren Quantitäten Hobelspähnen von Holzhobelmaschinen oder welches ist die nutzbringendste Verwendung?

141. Man arbeitet am Projekte einer Wasserversorgung für eine Ortschaft von ca. 1000 Einwohnern. Die hierzu in Aussicht genommene Quelle, welche per Minute 200–300 Liter liefert, entspringt auf einer Bergeshöhe von 550 m ob dem Dorfe, die Länge der Röhrenleitung von hier bis ins Dorf hinab würde 2500 m

schnittliche Preis eines ca. 20 m langen Trägers mittlerer Profilgröße bei einem Grundpreise von 13 Fr. per 100 Ko. auf 37 Fr. per 100 Ko. franko Bahnhof Basel. Rechnen Sie dazu noch der großen Länge wegen die teuren Frachten und schwierige Montage, so ist die Länge unmöglich in solcher Anordnungen mehr als begründet.

b) Bei einem Hauptträgerabstand von je 1 m sind 4 solcher T-Träger erforderlich, von denen die mittleren 2, weil am stärksten beansprucht, bei gleichmäßig verteilter Verkehrslast, Fahrbahn (Bohlenbelag) und Eigengewicht je ca. 8560 Ko. zu tragen haben, wonach bei einer Nutzhöhe von 20 m T-Träger $475/175$ mm à 127,6 Ko. per m erforderlich sind, bei einer Beanspruchung von 893 Ko. per m² Querschnitt in der Mitte des Trägers; also an dieser Stelle etwas mehr als 4fache Sicherheit gegen Bruch. Die Durchbiegung, welche erfahrungsgemäß bei untergeordneten Konstruktionen $1/800$ der Spannweite (Trägerhöhe $1/20$ Spannweite) nicht übersteigen soll, würde hier bedeutend vermehrt, demnach sollte die Trägerhöhe mindestens 1 m betragen. Sie müßten in diesem Falle genietete Blechträger verwenden, die aber bei solcher Länge ebenfalls nicht in Betracht gezogen werden können, indem man bis max. 15 m Spannweite geht. Am einfachsten ist es daher, Sie verwenden 2 äußere Parallelträger à 2,00 m Höhe, lassen 1 m hievon, als das Geländer ersenkend, vorstehen, oder nehmen einen schmiedeeisernen Pfeiler in der Mitte mit daselbst gestohlenen Längs-T-Trägern, mit extra Geländern, erstere Anordnung ist aber für Sie am empfehlenswertesten. Nähere Auskunft gibt Ihnen Unterzeichneter gerne. Arthur Huber-Löffler, Techniker, Basel.

Auf Frage **120.** Unterzeichnete verzinkt keine Gegenstände von Schmiedeeisen. Verzinkerei Bubikon (St. Zürich).

Auf Frage **121.** Wenden Sie sich an Alfred Winterhalter, 3. Meerpferd, St. Gallen.

Auf Frage **122.** Holzwohle liefert in allen Stärken Wilh. Lachenmaier, Affoltern b. Höngg (Zürich).